

Ferdinand von Schirachs „Der Fall Collini“:

Wie ein **Mörder** in der Literatur zum **Sympathieträger** wird

Idee und Ziel

Verbrechen faszinieren Menschen. Nicht nur das: Es fesseln uns absurderweise besonders die abscheulichsten Verbrechen, also jene, bei denen Personen skrupellos getötet werden: Morde. Trotz der Faszination für ihre Taten werden Mörderinnen und Mörder von unserer Gesellschaft meist verstossen und verabscheut.

Bei der Lektüre des Romans «Der Fall Collini» von Ferdinand von Schirach fällt jedoch auf, dass der zu Beginn kaltblütig dargestellte Mörder Fabrizio Collini am Schluss des Romans zum Sympathieträger wird. Das Hauptziel meiner Arbeit war, anhand der intensiven Beschäftigung mit dem Roman «Der Fall Collini» herauszufinden, wie diese Sympathie gegenüber einem Mörder zustande kommt. Im Verlaufe meiner Arbeit konnte ich zusätzlich die gewonnenen Erkenntnisse aus der Analyse eines literarischen Werkes auf das reale Leben übertragen (siehe «Realitätsbezug»).

Vorgehen

1. Analyse von Katharina Bruchs wissenschaftlichen Untersuchungen in ihrem Buch «Sympathische Verbrecher und Mörder». Sie hat darin verschiedene literarische Techniken aufgezählt, die zur sympathischen Wirkung von mordenden Protagonist*innen führen.
2. Auflistung und Kategorisierung jener von Katharina Bruch beschriebenen Methoden, die auch Ferdinand von Schirach in seinem Roman «Der Fall Collini» angewandt hat.
3. Analyse des Romans «Der Fall Collini» unter Anwendung der von Bruch beschriebenen literarischen Techniken sowie Gliederung der sympathischen Darstellung von Fabrizio Collini in folgende fünf Stufen:
 - Wecken von Interesse an der Täterfigur
 - Anfängliches Schaffen von Sympathie gegenüber der Opferfigur
 - Schaffen von Distanz zur Opferfigur
 - Steigerung der emotionalen Fassbarkeit der Täterfigur
 - Endgültige Öffnung des emotionalen Zugangs zur Täterfigur

«[...] Glauben Sie mir, Leinen, die Menschen sind nicht schwarz oder weiss ... Sie sind grau.» (S. 68)

Erkenntnisse

Für die sympathische Wirkung des Mörders Collini nutzt der Autor von Schirach innerhalb der vorgestellten fünf Schritte folgende literarische Techniken: Beeinflussung durch die Erzählstruktur, Beeinflussung durch den Erzählinhalt und Beeinflussung durch das Erzählverhalten. Besonders die Erzählstruktur spielt im Roman «Der Fall Collini» eine zentrale Rolle: Durch die Schilderung des brutalen Tathergangs und die mangelnden Informationen über Collinis Charaktereigenschaften schafft der Autor eine emotionale Distanz zwischen Collini und den Lesenden. Im Verlauf des Romans wird diese Distanz jedoch aufgehoben, denn der Mörder beginnt, seine Gefühle zu zeigen. Durch die Balance von bewusstem Auslassen von Informationen über Collinis Charakter und seinen Beweggründen sowie einer gezielten Streuung von Andeutungen können sich die Lesenden immer besser in den Mörder hineinversetzen. Als sie schlussendlich dessen Motiv erfahren, hat sich sein anfängliches, kaltblütiges Erscheinungsbild endgültig ins Positive verkehrt.

Realitätsbezug

Ferdinand von Schirach zeigt mit dieser komplexen Darstellung der Figuren in seinem Roman, dass «Gut» und «Böse» nicht strikt unterscheidbar sind. Dem Mörder kann oftmals nicht vollständig die Rolle des Schuldigen und dem Opfer nicht vollständig die Rolle des Hilflosen zugewiesen werden. Dies hat von Schirach in der vorliegenden Geschichte ausdrücklich (und somit schwarz auf weiss) festgehalten, indem er einen Rechtsanwalt Collinis Anwalt bei einem Gespräch folgenden Ratschlag geben lässt (siehe Zitat links unten):

Grau ist die Mischfarbe von Schwarz und Weiss, weshalb der Rechtsanwalt und Autor Ferdinand von Schirach damit vermutlich eben ausdrücken will, dass wir Menschen weder komplett «gut» noch komplett «böse» sind, sondern meistens etwas dazwischen. Ein grosses Dilemma der Justiz wird hiermit angesprochen: Gemäss dem Recht oder gemäss der Gerechtigkeit zu handeln, bedeutet nicht immer das Gleiche. Collini ist juristisch gesehen ein Mörder, aber ist es mit Kenntnis seiner Vergangenheit gerecht, wenn er lebenslänglich im Gefängnis sitzt? Allein durch die Betrachtung einer einzigen Situation, in Collinis Fall die Mordszene, können wir uns kein vollumfängliches Bild von einer Person machen. Stattdessen sollten wir uns in unsere Mitmenschen hineinversetzen und ihnen zuhören. Wenn wir genügend früh aufmerksam sind, können wir verhindern, dass Menschen wie Fabrizio Collini zum Mörder werden.